

Wohnortnahe Versorgung auf dem Sterbebett

NÖ Ärztekammer macht mittels inszeniertem Begräbnis auf den bevorstehenden Tod der Landmedizin aufmerksam



Dr. Gerhard Imb, Dr. Wolfgang Geppert, Präsident Dr. Christoph Reisner, Dr. Gregor Skorjanz und Bürgermeister Leopold Prohaska trauerten über die verstorbene Medikamentenversorgung

Österreich besteht in weiten Teilen aus einer typisch ländlichen Region. In diesen Gebieten wird die Bevölkerung primärärztlich durch typische „Landärzte“, also Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner mit Kassenvertrag und so genannter ärztlicher Hausapotheke versorgt. Derzeit haben wir in ganz Österreich noch etwa 930 HausapothekerInnen, die in Summe etwa ein Viertel (also mehr als 2.000.000 Personen) der Bevölkerung wohnortnah mit ärztlicher Hilfe und Medikamenten versorgen. Seit einigen Jahren müssen wir uns jedoch um den Fortbestand dieser Institutionen ernsthaft Sorgen machen.

Der Hauptgrund dafür ist die bestehende Apothekengesetzgebung. Speziell die seit 2006 bestehende „Übergaberegulation“ bereitet uns große Sorgen. Dieser Gesetzteil sieht vor, dass bei Übergabe einer hausärztlichen Ordination an einen Praxisnachfolger der benötigte Mindestabstand zur nächsten öffentlichen Apothe-

ke für eine Neubewilligung der ärztlichen Hausapotheke von vier Kilometer auf sechs Kilometer ansteigt. Das bedeutet, dass für alle Hausapotheken führenden Ordinationen mit einem Abstand zwischen vier und sechs Kilometer zur nächsten öffentlichen Apotheke bei einer Praxisübergabe beispielsweise bei Pensionierung KEINE Hausapothekenbewilligung mehr erteilt wird. Und das hat Folgen.

Einerseits müssen die Patientinnen und Patienten lange, unnötige Wege für die Versorgung mit Medikamenten auf sich nehmen. Andererseits bahnt sich dadurch schleichend ein zweites Problem an, welches aus unserer Sicht mittelfristig dramatische Auswirkungen haben wird. Wenn die Patienten nämlich ohnehin dazu gezwungen werden, weite Wege für die Beschaffung von Medi-

kamenten auf sich zu nehmen, wird bei

*Alles hat seine Zeit,
es gibt eine Zeit der Freude,
es gibt eine Zeit der Stille,
eine Zeit der Trauer
und eine Zeit der Erinnerung.*

Gekämpft, gehofft und trotzdem verloren!
Durch ein tragisches politisches Versagen müssen wir Abschied nehmen.



Am 31. Oktober 2009
wird nach kurzem, schweren Leiden,
viel zu jung und trotz der Unterstützung von
1.200 Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde die

Medikamentenversorgung in Paudorf
sterben.

Getötet von der Gesundheitspolitik in Österreich
durch „bürgerferne“ Details im Apothekengesetz.

In tiefer Trauer:
Die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Paudorf
Die Vertreter der Gemeinde Paudorf
Die Funktionäre der NÖ Ärztekammer

Die Beisetzung findet am
Mittwoch, den 4. November 2009 ab 13.00 Uhr
am Friedhof in 3511 Paudorf im Bezirk Krems statt.

Die Angehörigen bitten um Teilnahme am Begräbnis.

Statt freundlich zugedachter Blumen oder Kränze bitten wir im Sinne unserer lieben Verstorbenen um zukünftige Unterstützung aller weiteren gefährdeten Hausapotheken in Niederösterreich.

den mobilen unter ihnen ein Trend zum Arztbesuch in der Nähe der nächsten öffentlichen Apotheke einsetzen. Dies wird zur Folge haben, dass die ohnehin zumeist kleinen Kassenstellen nicht mehr problemlos nachbesetzt werden können, weil sich immer weniger Jungärztinnen und Jungärzte für diese Art der Medizin interessieren werden und auch von dieser Arbeit nicht mehr leben können.

Wir wissen, dass etwa 80 Hausapotheken im Laufe des kommenden Jahres von einer Schließung betroffen sein könnten. Wir wissen, dass mittelfristig alleine in Niederösterreich etwa 100 Hausapotheken von einer Schließung betroffen sein könnten. Wenn man das auf Österreich hochrechnet, ist ein Viertel bis ein Drittel aller Hausapotheken in Gefahr. Und somit die medizinische Versorgung von 500.000 bis 600.000 Menschen. Vorwiegend ältere Landbevölkerung, die ganz besonders auf wohnortnahe medizinische Versorgung angewiesen ist. Aus unserer

Sicht stellt das ein riesiges Problem dar.

Wir versuchen seit etwa zwei Jahren die Politik auf diese Problematik aufmerksam zu machen. Leider bis dato ohne Erfolg. Wo Argumente nicht gehört werden, müssen nun Aktionen zum besseren Verständnis gereichen. Dies ist beim Begräbnis der Medikamentenversorgung in Paudorf sichtlich gelungen. Was nicht unumstritten war, hat unzählige Medienreaktionen nach sich gezogen. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen für die Anteilnahme sehr herzlich bedanken. In der Hoffnung, dass endlich Vernunft über Lobbyismus siegt und die



Dr. Christoph Reisner: „Wir dürfen den Kampf um die beste Medikamentenversorgung und den Fortbestand der Landmedizin niemals aufgeben“

Apothekengesetzgebung patientenfreundlich geändert wird.

DR. CHRISTOPH REISNER
Präsident der
Ärztammer für Niederösterreich



Die betroffene Paudorfer Bevölkerung schloss sich dem Trauerzug an